K. XXV. 8.

Ch.
0
62

FR. BASILII VAL

ORDIN. S. BENED

TRACTATUSC

DE

QVINTA ES

Das ist:

Chymisches

von dem

Fünfften

welches bishero niem

nunmehr a

wegen dessen Vortrefflichkeit, auf viels

nebst zugehörigen Wesen / einer k

wie au

einem andern raren MSto

wie nemlich aus einem gem

eine grosse Tinctura leich

Allen Liebhabern der wahren un

zu sonderbaren Nutz und Gebra

von

Sincero Ale

Erfurt, verlegts AVGVSTINVS

VALENTINI,
S. BENEDICT.
S CHYMICUS
DE
ESSENTIA
Da ist:
des Werck
von dem
n Wesen,
ro niemals gedruckt,
nmehr aber
f vielfältiges Begehren guter Freunde,
er kurtzen Vorrede und Register/
wie auch
MS:o eben dieses Auctoris,
ewaschenen Gold-Schlich
eicht und bald zu bereiten,
und edlen Spagyrischen Weisheit,
ebrauch ans Licht gestellet worden
von
Aletophilo.

BIBLIOTHECA CIVITATIS BABENBERGENSIS.

VS CRVSIVS, Buchhändler 1738.

Sanctus BASILIUS M. Cappadox,
Archi-Episcopus in urbe patria Cæsarea
Epist. 167. p. 120.

Christiani non est ad ostentationem magis scribere, quàm ad publicam utilitatem, non inanis gloriæ gratia, sed ut fratribus utile sit.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Geehrter und geneigter Leser/

Daß ausser denen, von Johann Thölden, einem gebohrnen Hessen und Raths-Cämmerer zu Franckenhausen mühsam colligirten Schriften des BASILII VALENTINI, annoch viele hier und dar bey curieusen Leuten verborgen liegen, bezeuget nicht nur der Hoch-renommirte Herr Doctor BENEDICTVS NICOLAVS PETRAEVS in seiner netten Vorrede über BASILII VALENTINI Chymische Schriften; sondern es versichert auch dessen der weyland Welt-berühmte Kayserliche Rath und Professor zu Jena, Herr Doctor GEORGIVS WOLFFGANGVS WEDELIVS in einem von BASILIO VALENTINO A. 1704. edirten und in seinen *Exercitationibus Medico-Philologicis Centur. II. Decad. I. Exerc. 9.* befindlichen Programmate mit unwiedersprechlichen Gründen. Massen ja gegenwärtiges rare Manuscriptum zweiffelsohne hiervon ein augenscheinliches Exempel seyn kan. Denn als oben Hochbelobter Jenische Medicus bey dem ehe-

maligen Prälaten des S. Petri Closters zu Erfurth, Herrn NICOLAO de GOUVERNEUR angefraget: Ob die Schriften des BASILII VALENTINI, wie man insgemein vorgiebt, annoch in MSto bey dem Closter vorhanden wären? so hat er unter andern zur Antwort bekommen: = = = daß selbige in einer Mauer unter des Closters Refectorio verborgen gelegen; = = = das Manuscriptum aber, welches de Quinta Essentia handelt, habe er dem Patri Procuratori des Carthäuser Closters geliehen, der aber darnach anderswohin gezogen, und es nicht wieder gegeben habe, es also verlohren, und die Bibliothec um diesen schönen und grossen Schatz gekommen sey; worvon angeführtes Programma und des nunmehro seligen Herrn *Professoris* Motschmanns *Erford Liter. III.* Sammlung *Sect. II. p.* 306. *seqq.* mit mehrern Umständen nachgelesen werden kan. Nachdem sich aber dieses so viele Jahre her desiderirte Manuscriptum nunmehro wiedergefunden, so habe ich selbiges, so gut es mir zu handen kommen, allen und jeden der wahren Hermetischen Philosophie ergebenen um ein geringes aus aufrichtigem Gemüthe theilhastig machen wollen. Ob mir nun gleich die gewinnsüchtigen Proceß-Krämer, so mit Communication desselben manches schöne Dutzent Thaler bisanhero mögen verdienet haben, wegen des öffentlichen Drucks sehr wenigen Danck sagen, sondern an statt dessen mit ihrem neidischen Fluch drohen werden;

den; So habe ich dennoch nicht Ursache mich an dergleichen wunderliche Köpffe zu kehren, weilen derjenige, welcher zu Dienst seines Nächsten etwas gutes lehret oder eröffnet, sich vor keinem Fluch zu förchten, vielmehr aber von GOtt den Seegen zu hoffen hat. Laß dahero seyn, daß dieser hocherfahrne Philosophus in sothanen herrlichen Werckgen die grösten Geheimnisse so deutlich und ordentlich offenbahret, als noch von keinem eintzigen, so viel ich deren gelesen, geschehen ist; Jedennoch so ist und bleibet diese sehr geheime Wissenschaft, wie alle wahre Chymici einhellig lehren, eine Gabe des Allerhöchsten, der die menschliche Hertzen kennet, und solche nach seinem heiligen Willen, wie es ihm gefällig ist, auch wem er will, selbst aus seiner göttlichen Gnade mittheilet, und infolglich denjenigen, welcher mit ungewaschenen Händen in das Sacrarium zu dringen suchet, oder solches zu mißbrauchen willens ist, schon mit Blindheit schlagen kan und wird. Weswegen denn auch IOANNES GRASSEVS, ein bekannter Doctor Juris und Stadt-Syndicus zu Stralsund die Sucher des gebenedeyeten Steins der Weisen, ehe und bevor sie die Hand zur Arbeit ausbreiten, gar ernstlich vermahnet, wenn er in dem Geheimniß der Natur des grossen Bauers p. m. 3. unter andern saget: **Mein lieber Freund und Bruder in Christo JEsu, wer ihr seyd, dem ich dieses Geheimniß aus Christlicher Liebe vertraue, haltet GOtt**

für Augen, betet, leset die *Philosophos*, und nicht der *Sophisten Scripta*, arbeitet mit Gedult, ihr werdet Wunder schauen: bekommt ihrs, mißbrauchts nicht, oder Gottes Straffe wird euch auf dem Fuß folgen. Wolten aber inzwischen die Feinde der edlen Chymie die Kunst-liebende gantz und gar stutzig machen, oder mit dem sonst vortrefflichen Herrn IOANNE BVRCHARDO MENCKENIO, Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hof-Rath, auch Professore Histor. auf der Universität Leipzig in *Charlataneria Erudit. p.m.* 173. und 221. vorgeben, daß aller Adeptorum, mithin auch unsers BASILII VALENTINI Schrifften keinen Grund hätten, so gebe ich solchen an statt einer Abfertigung vor dießmal, wegen beliebter Kürtze nur dasjenige zu überlegen, was uns der längst in GOtt seelig ruhende Professor Theologiæ zu Jena, Herr Doctor FRIDEMANNVS BECHMANNVS in *System. Physic. lib. IV. cap. III. p.m.* 463. der weyland Hochberühmte JCtus, Herr Doct. IOHANNES LIMNAEVS, Hoch-Fürstl. Brandenburgischer Geheimder Rath zu Anspach *Tom. III. Juris Publici Lib. VIII. cap.* 4. *n.* 28. der Churfürstl. Sächsische Leib-Medicus und Professor Ordinarius zu Wittenberg, Herr Doct. DANIEL SENNERTVS in *Epit. Nat. Scientiæ lib. V. cap. V. p.* 407. seqq. der gelehrte Jesuit, MARTINVS DELRIO in *Disquisit. Mag. Lib.* 1. *Cap.* 5. *Quæst. I. Sect.* 4. die

wey-

weyland zwey vornehmen Professores Philosophiæ zu Wittenberg, Herr IOHANNES SPERLING in *Institut. Phys. lib. VI. cap.* 7. *Quæst. I. p.* 1096. und Herr IOHANNES SCHARFFIUS in *Phys. Recogn. Part. Spec. lib. V. cap.* 2. *Quæst* 4. 5. & 6. *p.* 811 - 820. nebst noch viel andern mehr uns hiervon hinterlassen. Ubrigens gehab dich wohl, Mein Leser, und brauch diese der Vergessenheit nunmehro entrissenen Bogen zu deinem Besten.

S. BENEDICTUS

in sacra Regula, cap. LVII.

Ut in omnibus glorificetur Deus.

Lieber Schüler und Nachfolger der Kunst!

Ich habe dir in meinen vorigen Schrifften parabolice viel von 🜖, so ex ♂ und ♀ bereitet worden, vorgeschrieben, wie aus solchen ein rother und weisser Geist könte ausgetrieben werden, und wie man den weissen Geist alleine zur Kunst brauchen soll. Es ist wahr, daß der Vitriol, und wenn es auch nur der Ungarische oder Cyprische, einen solchen Spiritum giebet; Wann du aber solchen mineralischen Geist von seinen Banden befreyen wilst, so must

du

du solchen auf einen Weiß- calcinirten ♀ nach und nach eintröpffeln, dann diese zwey wiederwärtigen Materien werden sehr mit einander streiten durch brausen; laß sie so lange ruhen, bis aller Zanck und Streit aufgehoben und sich hier dieser Goldische Geist unsichtbahr gemacht: in diesen vegetabilischen gesaltzenen Acker alsdann setze einen Helm auf den Kolben, und destillire erstlich in B. M. gelinde, alles wohl lutiret, hernach stärcker und mit gutem Feuer, so wird der Vogel Hermetis fliegen und sich auf die Zinne des Tempels setzen, und sich umschauen, wo er hinaus wolle, wird sich aber bald in den Recipienten begeben, welcher trocken und rein seyn soll: und wenn du merckest, daß solcher anfängt langsam zu fliegen, so nimm das Glaß aus dem M. B. und setze es in die Aschen und gieb stärcker △, so wird er schneller fliegen, halte das △ so lange, bis er alle übergeflogen, und sein Bruder der rothe Drache, unter der rothen Farbe eines weissen Rauchs oder sauren Dunst nachfliehet, dann höre auf in Recipienten, so wirst du aus dem ⊖ das wahre heimliche ▽ finden, so viel als in solchen vorhanden gewesen, denn

dieses ▽ wird von dem Himmel herab gegossen in die Terram, welches die Geburt aller Metallen anhebet und auch vollendet, und wird von mir Spiritus ☿ii genannt; Wirst du nun mit deiner Arbeit recht umzugehen wissen, und diesen Vogel mit Sulphure und Nitro eines Metalls zu speisen wissen, und auch zu träncken, welches dir hier in Warheit sage, laut meiner zwölff Schlüssel, so wirst du eine TR bekommen, so dem Stein der Weisen-Meister nicht viel wird ungleich seyn; habe also dir, lieber Schüler und Nachfolger der Kunst, so gleich den nassen Weg, welchen ich selbst gegangen, hierdurch vormahlen wollen, weiln solcher Mercurialische Geist auch vermöge meines fünfften Schlüssels aus einer ungeschmoltzenen rohen minera parabolischer Weise kan ausgetrieben werden, ja ich habe solche materiam allda fast mit Worten genennet, massen in solcher känntlichen und unachtsamen materia und mineralischen Wesen der Sulphur und Farbe noch viel warhafftiger als in ☉ selbsten gefunden wird, flüßig und offen, wie denn auch der ☿ialische Geist und das Saltz der Geheimniß unverschlossen und offen darinnen die Neben-Herrschung haben

ben, und mit weniger Mühe in sichtbahrlicher Gestalt daraus können erlanget werden. Lieber Schüler und Nachfolger der Natur, du must aber nicht meinen, alswenn solches die Minera ♁ii sey, weiln ich solche auf einen Triumph-Wagen gesetzet, ach nein! denn ich solches nur figurate gethan, indem in truckenen und nassen Wege, aus solcher nur zur Medicin und nicht auf die Metallen kan gearbeitet werden; denn unsere bekannte Materia, die ich nachgehends nennen werde, hat ebenfalls eine Arbeit: Denn bedencke doch, wenn ich geschrieben: Wenn sie, nemlich die Materia zu Tage kömmt, ist solche nicht theuer, und ist an allen Orten zu finden, ja die Kinder spielen offt darmit, und hat einen Geruch der Toden-Cörper, weil man ihre Witterung durch ein gantzes Zimmer riechen kan, um 2. fl. kanst du ja die Materiam zum Wercke kauffen; Derowegen nimm diese wohl bekannte Materiam, so ich dir hier genennet, propriè Electrum immaturum. Damit ich dich aber nicht länger aufhalte, so nimm den GOtt ♄ni und bereite aus ihm eine hochglänzende Materiam, diese resolvire, denn unser Azoth

ist

ist nicht gemeiner Eßig, aber es wird dadurch gemeiner Eßig, wenn aus der Materia ein ⊖ gemacht wird, welches ☿ Philosophorum genennet wird; derowegen nimm die Materiam, destillire, calcinire, sublimire und mache sie zu Aschen, denn welcher Artiste keine Asche machen kan, der kan auch kein Saltz machen und extrahiren, man muß sich aber wohl vorsehen, daß in calciniren die Materie nicht zusammen fliesse; denn wer kein metallisches Saltz hat, der kan auch keinen ☿ Philosophorum machen. Derowegen must du zu erst aus unser Magnesia seinen Spiritum treiben, dann must du sie calciniren, und das Saltz daraus extrahiren, den Spiritum rectificiren, und das ⊖ anschiessen lassen zu einem grünen süssen 🜖 Philosophorum und °° Philosophorum, daraus mache ferner ☿ial-Wasser, so hast du Azoth Philosophorum, welches den Latonem reiniget, aber noch nicht abluiret hat: Das ist die rothe Terra so von diesem Wunder-Saltz zurück geblieben; Denn Azoth abluiret Latonem, wie die alten Philosophi vor zwey und drey Hundert Jahren gesaget. Denn das Philosophische ☉ oder das flüßige ☉ der Weisen, so in Reductione zurück bleibet,

bet, muß mit seiner eigenen Feuchtigkeit extrahiret und aus der rothen Terra abluiret werden, denn sein eigen ☿ial ▽ muß seinen Sulphur als einen Magnet an sich ziehen, und bey ihm bleiben; das ist nun der ☿ Philosophorum oder ☿ duplicatus, wie auch; aqua cœlestis, permanens, aqua Sulphuris und benedicta. Von diesem ▽ nimm 8 oder 10 Theil und von deinem ferment oder Sulphure ☉lis 1. Theil, und setze es in das Ovum Philosophorum wohl lutiret, in eine vaporische doch trockene Wärme, regiere es, bis daß die Schwärze weiß und roth erscheinet, so wirst du den Lapidem der Weisen bekommen, und dieser edlen und gebenedeyeten TR geniessen.

Damit ich dich aber, lieber Schüler und Nachfolger der Kunst, aufrichtig und ohne Parobolen, wie ich solches hier meinem lieben Closter hinterlassen, und mir selbsten pro memoria aufgesetzet, unterrichten möge, so mercke folgendes:

Mein Sohn, unsere Materiam darffst du nicht aus Indien hohlen, oder an andern fremden Orten, du kanst solche in der Nähe um ein geringes haben, den Centner um wenige Thaler: es wird

sol-

solche Materia am wahresten gesehen auf den Glaß-Hütten, weil die Arbeiter daselbst ihre Glässer damit färben, und ihn allerhand Farben damit beybringen. Gehe denn in dem Nahmen GOttes in die Thäler und Berge, in die Klüffte der Erden, da wirst du antreffen ein altes Männlein in unansehnlicher Gestalt, von dem du wohl magst sagen, es sey keine Gestalt an ihm, die mir gefallen will; derohalben sich viele an ihm ärgern; dieses Männlein aber hat unter seinem schwartz-grauen Küttel ein grosses Reichthum verborgen, damit es nicht offenbar werde den Gottlosen in der Welt, so stecket unter seinen schmutzigen Rocke ein schöner, grüner sammeter Unterzug, und unter denselbigen ein schönes weisses Hemd mit allerhand schönen Farben geziehret; wenn du nun solches Hemde recht zu waschen weist, und machest es wieder räge, so wird es zu einem lautern goldenen Stücke, davon du Gesundheit und unerschöpflichen Reichthum erlangen kanst; Denn dieses weiße Hemde und Purpur-farbene Mantel sind zwey schöne Blumen auf einem Stiel der weissen Lilien, woraus die rothe wächst.

Lie-

Lieber Schüler und Nachfolger unserer Kunst, mit diesem Männlein mache dich bekannt, und bewirb dich um ihn, denn es ist einer von den sieben Planeten und Metallen, ja unter ihnen ein rechter Hermaphrodit. Damit du nun seine Kundschafft desto ehe erlangen mögest, so sage ich dir in grossem Geheim, er heist Wismuth, Magnesia, das weiße Antimonium oder das ♄ni Ertz der Weisen, das viele bethöret hat, weil sie es vor ☿ oder Bley-Ertz gehalten. Nachdem ich dir nun diesen alten und unansehnlichen schwartzen Stein deutlich genug beschrieben, so nimm derowegen im Nahmen GOttes von diesem Ertz, so viel du wilst, stosse solches kleine, (es muß aber von Berg fein rein seyn) und siebe es; von solchem must du nun anfangs die 4 Elementa und Principia Chymica scheiden, oder das purum ab impuro, und den Kern von den Hülsen absondern, hernach solche wieder zusammen setzen, und mit einander wieder vereinigen. Solve & coagula, d. i. Separa & conjunge, welches das gantze Meister-Stück in unserer Kunst ist; Soll nun solches aber geschehen, so must du solches erstlich in einen Liquorem

viscosum bringen; Nimm derowegen solches klein gestossene Mineral, und setze solches in die freye Lufft, doch, daß des Tages keine Sonne darauf scheine, es auch kein Regen treffe; laß es ☍ stehen, daß des Nachts der Mond darauf scheine, auch die Lufft und Thau darauf fallen kan, bey vier Wochen, oder auch länger. Hernach thue es in einen gläsernen Kolben, mit einem blinden Helm, laß es also 4 Wochen in B. M. bey steter Hitze ☍ digeriren; ziehe alsdenn, nachdem du einen geschnäbelten Helm aufgesetzet hast, und eine Vorlage angemacht, auch mit nasser Rindes-Blase wohl verwahret, mit gelinder Wärme, wie im Frühlinge die Sonnen-Hitze ist, dessen feurigen und lüfftigen Geist und Seele, als einen Schweiß herüber und davon; dann lege ein ander Glaß vor, gieb stärcker Feuer, daß auch das ▽ folge, das hebe auch besonders auf, und zeuch alles trocken über bis auf die dürre Erde, daß das Corpus gantz todt und unfruchtbar am Boden des Kolbens, als ein rechtes Gifft liegen bleibe; die schwartz todt-scheinende Erde hat gleichwohl den männlichen Saamen, als die weiße Taube und ro-

then

then Sulphur in ihr verborgen und verschlossen.

Oder nimm die Mineram, wann sie in der Lufft und Digestion lange genug gestanden hat, thue sie in eine Retorte, lutire eine grosse Vorlage vor, und treibe per △ suppressionis in dem Ofen, (wie ich dir solchen hinten vorgemahlet) anfangs gar gelinde den Spiritum herüber, daß bey drey Stunden es kaum anfange zu tropfen, unten in Ofen darffst du kein Feuer machen, sondern nur oben auf die Retorte, doch gar gelinde: Wenn es nicht mehr will tropfen, so gieb etwas stärcker Feuer, daß es wie ein dünner weißer Rauch in die Vorlage steige, du must aber immer oben stärcker Feuer geben, und unten im Ofen nur ein wenig, sonst legen sich weiße Flores oder ein Sulphur in dem Halse der Retorten an, darein sich der Spiritus zeucht, und versetzt, daß er nicht gehen kan, und bekömmst also sehr wenig Spiritus. Wenn du nun Spiritus genug hast, von 8 oder 10 ℔. 1 und ein halb Maaß, und kein Rauch oder Dampff mehr gehet, so laß das Feuer ausgehen, und alles erkalten. Nimm die Mineram aus der Retorte, lege sie wie-

der in die freye Lufft, und laß solche eine Zeitlang stehen, daß sie nicht beregnet werde, auch keine Sonne darauf scheine; Darnach thue sie wieder in eine Retorte, und treibe, wie zuvor, den Spiritum herüber bey gar gelinder Wärme anfänglich, alsdenn etwas stärcker, wie zuvor, das kanst du etlichmahl thun: also hast du die Elementa geschieden, und einen □ gemacht. (**denn diese unsere Materia ist ein rechter Magnet, der den Lufft-Geist oder Spiritum Mundi universalem, davon alles seinen Wachsthum und Nahrung hat, an sich ziehet.**) Die obigen 4 Elementa nun must du wieder von einander scheiden, nemlich: das Wasser von der Lufft und Feuer, die Lufft und Feuer aber bleiben beysammen, und können nicht von einander geschieden werden. Daher must du alles herüber gegangene ▽ in eine Phiole oder Kolben mit einem blinden Helm in B. M. bey 4 Wochen lang lassen digeriren, hernach den Spiritum anfänglich mit lindem Feuer absonderlich, und dann mit starckem Feuer das ▽ auch besonders herüber ziehen, und von einander scheiden, und den Spiritum so lange und offt corrigiren, daß

er

er gar süß und lieblich und auch durchdringend wird: Etliche giessen etlichmal das übergegangene Wasser auf das ☺ und corrigiren den Spiritum also. Nun kanst du auch die 3 Principia Chymica scheiden, und zwar den ☿ aus keiner andern Materia als aus unser Minera, denn du darfst keinen ☿ vulgi darzu nehmen, wie ich dir zeigen will. Derowegen tere i. e. SOLVE dieselbe, und dann mache sie lebendig durch ihr eigen ⊖ und nicht per ⊖ ♀ oder 🜕, so wirst du im △ einen ☿ currentem erlangen. Den Sulphur kanst du machen, wenn du das in der Retorten zurück gebliebene Corpus, nachdem du den Spiritum übergezogen, oder das Residuum in Kolben nimmst, und es entweder in eine Retorte, oder besser, in ein thönern Sublimatorium thust, darauf einen gläsernen Helm setzest, und starck Feuer giebst, so werden schöne weisse Flores, wie Schnee, in den Helm oder in die Vorlage der Retorten steigen, auch im Halse der Retorten sich anlegen, die must du mitzu heraus nehmen und sammlen, so lange, bis keine mehr steigen. (Du kanst wohl auch rothe, gelbe und schwartze Flores bekommen, doch sind

die weißen die besten) Solche Blumen reinige wohl und fleißig, nemlich schlage sie mit Limat. ☽ oder einem ☽ ♆ und ⊖ ▽ nieder, und süsse sie gar eben aus, auch sublimire sie 7mahl, so werden sie gantz rein und durchsichtig, wie ein Crystall aufsteigen, auch das ☽ mit sich sublimiren; (**Diese Reinigung halte geheim**) eben also kanst du sie auch mit ⊙, das in kein Feuer kommen ist, oder dessen Calce sublimiren, ist noch viel besser.

Das ⊖ must du indeß auch nicht vergessen, sondern auf diese Art præpariren: Gieß auf das 🜖, davon der Spiritus und und Sulphur gezogen, und das genugsam calciniret ist, und zwar also, daß es schwartz oder braunroth werde, den Spiritum, wenn er auch gleich noch nicht corrigiret ist, daß er einen quer Finger hoch darüber gehet, in eine Phiol, laß in B. M. solchen etliche Wochen stehen, bis der Spiritus das ⊖ extrahiret hat und grüne worden: (der **grüne Löwe**) gieß solchen ab und andern Spiritum darauf, bis es kein ⊖ mehr extrahiren will; geuß endlich alles zusammen, filtrire es, ziehe den Spiritum wieder davon ab, bis er eine Haut beginnet zu bekommen, stell es dann in locum frigidum,

dum, so werden länglichte Crystallen anschiessen, wie ein ⦶, doch nicht starck, sondern subtil; was noch nicht angeschossen, thue wieder in den Kolben, destillire den Spiritum noch mehr davon, bis es abermahl ein Häutlein bekommt, laß es dann anschiessen, wie zuvor, und solches thue so oft, bis es alles angeschossen ist, also hast du auch das ⊖ erlanget, das must du zu etlichmahlen wohl purificiren, daß es schön und durchsichtig werde, wie ein ⦶r.

NB. Nimmst du nun den schlaffenden Adam, zerreibest ihn calcinando klein, und zerbrichst ihm denn die Rippen 1 Theil, gieß darauf in einen Kolben seinen eigenen Spiritum, animam oder Evam, daß er einen quer Finger hoch darüber gehe, so wird der Adam erwachen, die Evam freundlich umfangen und in 4 Wochen die Eva gegen Adam dergestalt mit Liebe entzündet werden, daß sie ihm seinen Saamen begierlich wird ausziehen und an sich nehmen. Nach solcher Zeit ziehe das Wasser wieder vom Corpore, bis es gantz trocken auf dem Boden liegen bleibet, und hebe es wohlverwahret auf. Das Corpus zerstosse wieder kleine, gieß das Wasser abermahls darauf, laß es wieder eine

Zeitlang darauf stehen, hernach ziehe es bis auf die Trockene darvon, und solcher Congressus maris & fœminæ oder aufgiessen, digeriren, abziehen und cohobiren muß so oft und viel geschehen, bis das Wasser das Corpus nicht mehr will angreiffen, [redacted] und extrahiren, auch kein Saltz oder fixum mehr zurück bleibet, sondern alles sperma Corporis ausgezogen, und das ⊖ fixum volatile worden, und alles mit über den Helm gestiegen, das Wasser aber voller Kräfte, weiß und dicke, wie ein ∴ worden, welches in der Kälte wie Eiß gestehet, in der Wärme aber wie Wachs fliest. Ist also purum ab impuro geschieden, das fixum volatile und das terrestre spirituale worden; du kanst mit diesem weiß-rothen Lilien-Safft, indem der rothe verborgen stecket, den ☿ vulgi, will von dem Mercurio Solis nicht sagen, in ein gutes beständiges Silber figiren, und deiner Mühe und Kosten reichlich beykommen.

Nun hast du gemacht □. △. die 4 Elementa und die 3. Principia geschieden und gereiniget, und also unser subjectum Philosophicum zerleget, oder den alten ♄uo alle seine Kleider und Schmuck ausgezo-

gezogen, ja du hast nun hiermit das SOLVE verrichtet. Wie aber nicht alle todt sind, die da schlaffen, also wird auch unser Alter in grosser Herrlichkeit wieder aufwachen, wenn du Leib und Seele wiederum wirst vereiniget haben; Derowegen must du nun auch das COAGULA verrichten, und also die geschiedene Elementa wieder vereinigen, und den spiritum oder die Seele mit seinem reinen Cörper wieder zusammen setzen. Wenn du nemlich das ⊖ bereitet, oder das dicke weisse ▽ voller Krafft bey gar gelinder Wärme wieder abgezogen hast, biß ein schönes weißes ⊖ zurücke geblieben, so nimm von deinem ☿io und 🜍re 2. theil und von dem ⊖le 1. theil, oder auch jedes gleich viel, denn man das pondus so eigentlich nicht sagen kan, reibe es alles dreyes in einem Glaß-Mörsel wohl untereinander, feuchte sie ein wenig mit dem Spiritu rectificato an, oder nimm den Spiritum, so von ⊖ Fixo ist abgezogen worden, und feuchte es damit an, daß es ein dickes Amalgama werde, oder, laß diese 3 Species etliche 🝰 in gelinder Wärme trocken stehen, daß sie sich wohl unter einander vereinigen, und der ☿ und Sulphur von ⊖ gebun-

den und copuliret werden, wie ich dir in meinem 6. Schlüssel parabolischer Weise vorgebildet habe, damit sie nicht davon fliehen können, hernach speisse und träncke sie erst in ihrem Durst mit ein wenig Lacte virginis, und setze es auf unsern Ofen, vermache daß Glas wohl mit luto sap: und setze das Ovum Philosophicum oder Glaß in ein Lampen-△ in gelinde Wärme über den Dampf des ▽. Die Hitze darf nicht stärcker seyn, als bey einer brütenden Henne; laß es ☌♀ darinnen stehen, bis es verzehret und trocken ist; doch nicht gar zutrocken; dann öffne das Ovum Philosophicum, nimm die Materiam heraus, reibe sie klein, giesse wieder von dem Spiritu so viel darauf, daß es werde wie ein Muß, thue es alles wieder in das Gefäß, verlutire es und setze es wieder in solche Wärme über das Lampen-△, biß es etwas trocken ist, und solches thue so offt, etwann 7. mahl, bis die Cineration vollbracht, da wird die Materia erstlich grün, hernach schwartz, (Das ist Caput corvi und die putrefaction ist geschehen) Dann setze das Ovum Philos. in die Aschen, und gieb einen Grad oder etliche dochte mehr △, so wird der

Spi-

Spiritus in die Höhe steigen, die Erde aufschwellen und kleine Hügelein aufwerfen, das ist dann Terra nostra foliata, der Spiritus aber oder das Volatile fällt immer wieder herunter, und befeuchtet Ros cœlestis die dürre Terram so lange, biß alle Feuchtigkeit von der Terra eingeschlucket ist, und das Patiens ein Agens, das Volatile ein Fixum und das Liquidum ein coaguliret worden; das Weib den Mann übermeistert hat, und Leib und Seele der massen vereiniget sind, daß sie in alle Ewigkeit nicht mehr von einander getrennet werden können: Nunmehr kan der grosse König, als des ☉des Ebenbild in solches eingehen, und in denselbigen wohnen, ja nun ist dem König das Bad zugerichtet, daß er darein gehen und alle Unreinigkeit in solchem ablegen kan. Da werden allerhand schöne Farben sich ereignen wie in dem Regen-Bogen; welche Farben aber noch nicht groß zu achten sind, denn endlich wird alles wieder weiß werden.

Hier mercke, daß etliche den ☿ dem ⊖ erst zugesetzet, wann sie solchen das Ferment gegeben, und wollen den König erst in sein Bad führen, und dem König sein

seine Gemahlin, den schönen Crystallinischen ☿ an die Seite setzen, daß er sich mit ihr bade und viele Kinder zeuge, dann stärcken und laben sie solche allererst, das ist, sie träncken es mit der Lacte virginis, und solches thun sie bald, wenn der Spiritus ist vom ⊖ abgezogen worden. Ich habe es aber durch göttlichen Beystand zum andernmahl ausgearbeitet und glücklich vollendet, daher kanst du mir nur sicherlich nacharbeiten; gehe nur behutsam, so wirst du deinen erwünschten Zweck auch erhalten.

Wann sich nun die weise Farbe in deinem Wercke zeiget, und die andern alle vergangen sind, so nimm das Glas und setze es in ∴, gieb ihm den 3ten Grad des △ und etliche Nächte mehr; oder setze es in den Athanor und laß es in solcher Hitze so lange stehen, biß die Materia gelblicht und endlich roth wird, wie ein gebrandes Bluth. Dann nimm es aus, reibe es klein, thue es in eine Phiole, gieß darauf einen rectificirten Spiritum Vini, nicht von Korn, sondern von guten Wein, und laß es einige Zeit in gelinder Wärme stehen, daß es die ℞ bluth-roth durchscheinend, extrahire; filtrir es hernach, gies-

se

se andern Spiritum auf das rothe Pulver so oft bis es nicht mehr von der ℞ extrahiret, alsdann giesse alles zusammen in ein reines Glas, und ziehe den Spiritum bis auf ein trockenes Pulver wieder ab, so bleibet dir am Boden ein schönes rothes Pulver, welches ist die wahre und geheime QUINTA ESSENTIA: diese nun schmeltzet in jedem Liquore oder △ wie ein Wachs. Ja hier hast du den Lapidem Medicinalem, dadurch du dir und deinem Nächsten langes und gesundes Leben biß an das bestimmte Ende zuwege bringen kanst; du wirst es aber deinem Schöpfer nimmer genug verdancken können.

Dieses rothe Pulver nun in den Lapidem zu verwandeln, so nimm 10. theil, von solchen ☽ ♆ oder Blätter 2. theil. ☉ ♆ oder Blätter 1. Theil (du kanst auch nur das ☉ allein nehmen, ohne das ☽, auch 1. theil oder den 3ten theil zu 3 theilen, oder unter 1. Theil der rothen ℞ nur Seiffen- oder Wasch-☉, das in kein △ kommen ist, ist das beste, wie Mohn-Blättlein dünne zuschlagen, und daraus einen ♆ bereitet, solchen wohl ausgesüsset: besser aber, du nimmst es nur in Blättlein; Hast du kein Wasch-☉, so nimm nur anders, so wohl ge-

gereiniget, wie auch ☽ Blättlein,) mische sie mit der Materia oder rothen R̄ terendo wohl unter einander, setze es mit einer Phiole in ein ziemliches starckes 🜂 in ∴, so wird die Materia alsbald in das ☉ wircken und es angreiffen, daß darauf die Philosophische Finsterniß gesehen wird, wie neml. das ☉ wird Kohl-schwartz werden, doch bald darauf wird es wieder Licht werden, weil die Sonnen-Strahlen wieder herfür blicken werden, und die schöne Morgen-Röthe sich ereignen wird, ja die Materia wird schöne roth-gläntzend, wie ein Rubin werden. Dann must du es in den 4ten Grad oder stärcker △ ♂♀ setzen, so wird die TR lucker, wie ein Bim-Stein, doch schwerer werden, so ist der königliche Schatz bereitet, und du hast allen Reichthum der Welt erlanget, welchen du zu GOttes Ehren und deines Nächsten Nutz anwenden und GOtt hertzlich dafür dancken must; Halte es ja geheim: denn, mein lieber Schüler und Nachfolger der Kunst, dieses ist das allergröste Geheimniß der gantzen Natur, dessen kein Gottloser würdig ist. Hier must du nun sehen, was ich vor einen 🜍 und ☿ gemeint und wollen verstanden haben; denn in dem gemeinen

meinen G~ ist nichts als der Spiritus ‡ii, aber wenig, wie ich gleich im Anfang gelehrt.

Nun folget noch die Beschreibung des oben gedachten Ofens.

A. Ist der Ofen, welcher eben so eingerichtet ist, wie ein ander Ofen zur Retorte, nur nicht so hoch, und muß nicht höher seyn, als daß die Retorte halb im Ofen liege, die andere Helffte über den Ofen herausgehe; innewendig muß der Ofen um die Retorte so enge seyn, daß kaum ein quer Finger Raum darzwischen sey, damit keine Kohlen durchfallen, sondern nur die Lufft durchgehen und die Kohlen anblassen.

B. Das Aschen-Loch.

C. Das Kohlen-Loch.

D. Die Retorte.

E. Die Stürtze oder Deckel auf dem Ofen von Thon gebrannt, innen und aussen mit Leim bestrichen und beschlagen, daß es in △ halten kan, der wird über die Retorte auf den Ofen gestürtzet, daß der Retorten Halß durchgehe.

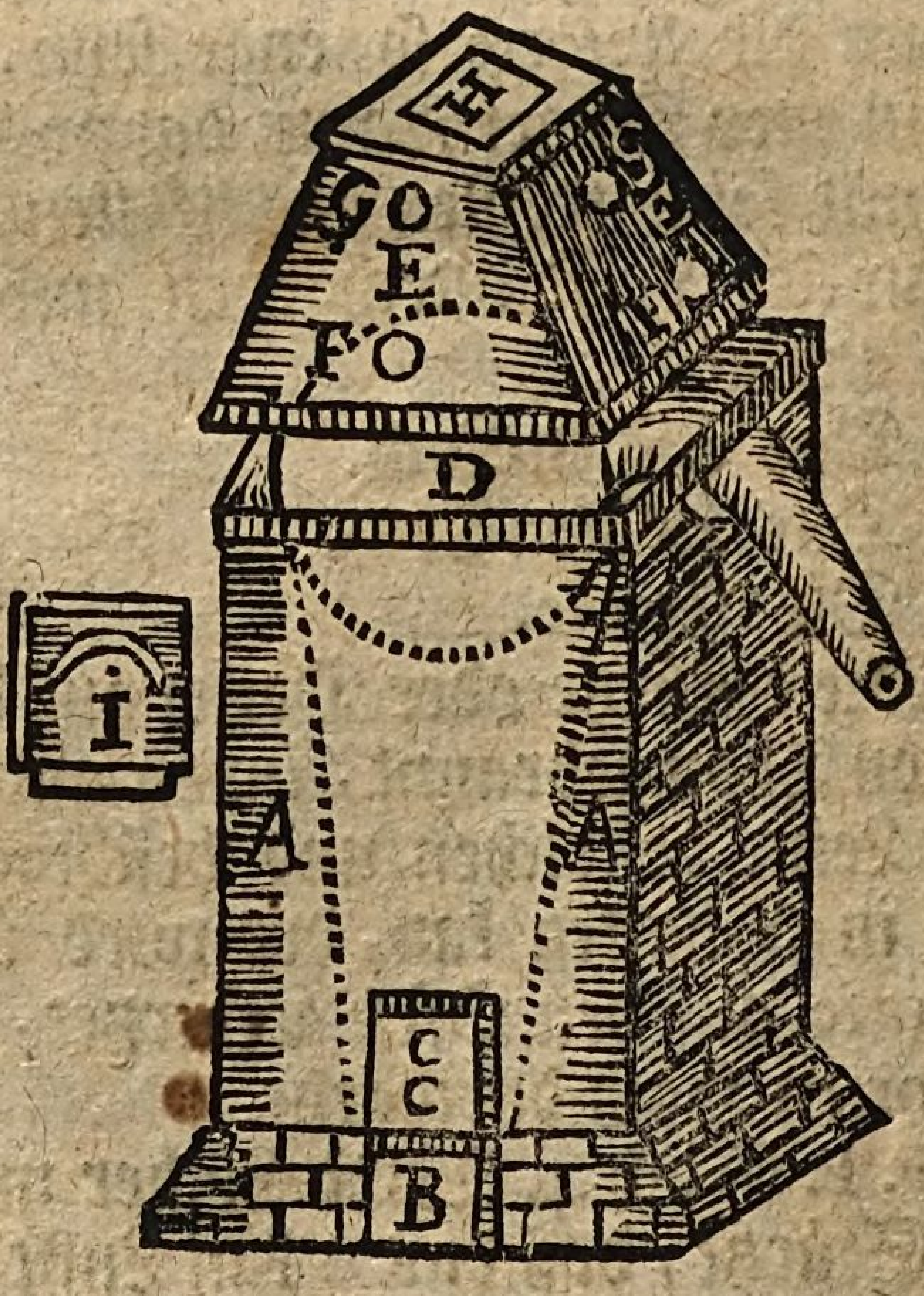
F. F. F. Sind 4. Wind-Löcher unten an der Stürtze, daß das △ kan Lufft haben und angetrieben werden.

G. G. G.

G. G. G. Sind 4. Ventile gegen einander, über die 4 Wind-Löcher und Ventile. Die müssen nicht zugleich auf einmahl geöffnet, sonder zugestopfet bleiben, und nur eines nach den andern geöffnet werden, sonst treibt es zu starck.

H. Das oberste Loch, dadurch kleine Kohlen auf die Retorte und Ofen geworffen werden.

I. Der Deckel über das oberste Loch.



Lac-

LACTANTIVS Lib. I. Div. Inst. cap. 23.

Primus gradus ſapientiæ eſt falſa intelligere, ſecundus vera cognoſcere.

Vernunfft- und Natur-mäßige OBSERVATIONES,

welche ich

FR. BASILIVS VALENTINVS,

Ordin. S. Benedict.

mir über die vorhergehende Arbeiten pro memoria aufgeſetzet habe.

I.

Der alte Saturnus ein altes Männlein unanſehnlicher Geſtalt

Iſt deſcriptio metaphorica materiæ noſtræ, welche ſchwärtzlich und etwas weiß vermiſcht, wie ein alter etwas grauer Mann ausſiehet;

2.) Unter solchen stecket ein schöner grüner Unter-Rock, das grüne ⊕ oder ⊖ ⊕ Philosophorum und der grüne Löwe:

3.) Zum Uberfluß ein schönes weißes Hemde, die schönen weissen Flores oder ♎mat, die schöne Diana, welche Flores, wenn sie mit ihrem ⊖ vermischt und mit dem Spiritu etlichmahl gewaschen, d. i. angefeuchtet und wieder getrocknet, allerhand schöne Farben von sich geben: doch endlich wieder weiß und zur weissen Lilien, und dann roth und zur rothen Blumen, ja eine köstliche Medicin werden; und letzlich werden sie auch, wenn solche ein gehöriges Ferment bekommen, zu einer purpur-farbenen goldischen Tinctur;

4.) Stosse solche klein; wenn man es nicht in die Lufft setzen und viel Spiritum haben will, auch den ☿ currentem aus dieser Materia nicht also machen will, kan er nur gröblich zerstossen werden, in Stücklein als die Erbsen groß oder auch grösser, und ist derowegen nicht noth kleine zu reiben.

5.) So must du es erstlich in einen Schleim oder liquorem viscosum bringen, man bedarf solchen, wie er allhier beschrieben wird, eben nicht also bereiten, son-

sondern man kan ihn auch auf einem andern Weg bereiten;

6.) Laß es nur ♂ und ♀ also stehen, des Nachts nur, wenn es helle ist und nicht regnet; dann muß die Materia klein zerstossen werden und zerrieben, in weiten Glaß-Schalen dünne zerstreuet, unter freyen Himmel gesetzet werden, des Tages aber und so bald die Sonne aufgegangen, in ein feuchtes Gewölbe oder Keller, dessen Fenster offen seyn, daß die Lufft hindurch wehen kan, gestellet, und auch bey nassen Wetter und trockenen Wind-Wehen Tag und Nacht darinnen gelassen werden bey 4 Wochen, bis die Materia sich beginnet zu endlösen, und wie feucht öhlicht zu werden; solches nun muß alles im Vor-Jahr geschehen, am besten ist es, so bald der May-Schein eintritt, und der Monat zunimmt, bis in Brach-Schein und durch den gantzen Mayen hin;

7.) Hernach thue es in einen gläsernen Kolben, es ist aber besser in eine Retorte, und treibe den Spiritum nach Anweisung über.

8.) Wenn du nun genug Spiritus hast,

(von 8 oder 10. ℔ 1 und ein halb Maaß ist sehr viel und zu verwundern.)

9.) So nimm die Mineram aus der Retorte, lege sie wieder in die freye Lufft, das kan man so oft thun als man will, man wird allezeit einen Spiritum erlangen, und jedesmahl mehr, denn das erste mahl, nemlich in der andern Destillation mehr als in der ersten, & sic deinceps.

10.) Muß es in B. M. bey 4. Wochen stehen, um zu digeriren; wenn man den Spiritum bald haben will, so kan man ihn auch nur alsobald ohne Digestion etlichmahl per Alembicum überziehen, und mit gar gelinder Wärme corrigiren.

11.) Daß er gar süß und lieblich werde, doch wird er nicht Zucker-süsse, sondern lieblich-sauer instar spiritus Vitrioli Philosophici;

12.) Durch ein besonders Instrumentum, dieses ist eine Reibe-Mühle, in welcher man die inprægnirte Materiam mit einem eisernen Keile so lange reiben auch in einer gläsernen Schalen, biß sie sich erhitzet, wie bewust.

13) Mache solchen lebendig durch sein eigenes ⊖; hier wird gelehret ex Minera nostra einen ☿ currentem zu machen, und mit

mit wenig Worten entdecket Via laborandi sicca arcanissima, denn es dienet ad Viam humidam ☿ currens zu nichts; es wird aber in diesem allergeheimesten Wege also procediret: (quod perpetuo silentio opertum est,) Lieber Schüler und Nachfolger der Kunst! Nimm unsere Mineram q. v. und stosse sie kleine, reidere sie durch ein enges Sieb wie ein Mähl, thue solches in ein oder etliche Glaß-Schalen, (Denn solche sind besser, als die von Eisen,) so breit seyn müssen, setze sie unter eine Reibe-Mühle, und reibe sie so lange, biß sie die Schalen erhitzen, daß man kaum die Hand darinnen leiden kan, nimm dann die Schale geschwinde hinweg, und setze solche in die freye Lufft oder in einen feuchten und lüftigen Keller oder Gewölbe, laß es alda etliche Stunden stehen und erkühlen, so wird die Materia sich selbst löschen und den Spiritum mundi Universalem an sich ziehen; solche Arbeit muß täglich vor- und Nachmittag bey 4 Wochen getrieben werden; denn dieses ist das schwereste in der Kunst. Solche inprægnirte Materia, oder auch nur die so an der Lufft gestanden, wie sub Num. 6. zusehen, nimm 2. Theil, mische darun-

ter 1. Theil oder partes æquales seines grünen Saltzes, reibe es wohl untereinander, setze es dann abermahls an die freye Lufft, des Tages aber über auch, des Nachts aber, wenn es regnet oder dürre Winde seyn, im Keller, und reibe es alle Tage wohl unter einander, endlich giesse oder spränge im reiben fein sitsam nur ein wenig seines ∽, der wohl rectificiret ist, darauf, und reibe immerfort, so werden sich im reiben einzelne Körnlein ☿ currentis sehen lassen, die nimm heraus, und samle sie fleißig, reibe aber indeß immer fort, und im reiben bespränge die Materiam, wie vorgelehret, so lange bis sich kein ☿ mehr sehen läst, und solcher alle heraus ist.

NB. Oder nimm die abgeriebene Materiam oder Mineram, ehe ihr ⊖ darunter vermischt wird, mische darunter 1. Theil oder gleich viel des nachfolgenden ⊕ Pulvers, thue alles in einen Kolben oder Retorte und sublimire, so wird sich ein ☿ anlegen, wenn du solchen in ein ▽ schüttest, oder per Retort. in ▽, so vorgeschlagen, treibest, so wird daraus ein ☿ currens, der ist das wahre Gluten aquilæ, so man ihm sanguinem Leonis rubicundi

zu

zusetzet, und mit einander lento calore ad certum tempus vereiniget, so erlanget man per viam siccam das höchste Secretum & Tincturam veram universalem.

NB. Das ⊖ Pulver wird also bereitet: Recipe wohl gereinigten ⊖ und Silices, die nur einmahl ausgeglüet und abgelöschet sind, partes aequales, reibe alles kleine, alsdenn solvire es mit gemeinem ▽, und laß es bis auf die Helfte in Calore abrauchen, denn giesse einen rectificirten Spiritum Vini darein, so per ♀ forte rectificiret ist, so wird ein Schleim sich niederschlagen, filtrire es, und laß es abdämpfen, dann setze es an einen kalten Ort, so schiessen schöne Crystallen an, diese laß trocken werden, und reibe sie kleine, alsdann gebrauche sie, wie oben ist gelehret worden;

14.) Den kanst du machen; Will man die Flores viel und guth haben, so müssen sie von der Minera gemacht werden, die nur in kleinen Stücklein zerschlagen seyn und nicht in die Luft gesetzet worden, davon der Spiritus nur einmahl ist gezogen worden, solche Stücklein klein gestossen in einem thönern sublimatorio sublimiret.

15.) Will man des grünen ⊖ viel haben

ben, muß es auch aus den vorbesagten Stücklein von der Minera, so nicht an die Lufft gesetzet, davon der Spiritus auch nur einmahl gezogen worden, die auch wohl calciniret ist, und cum proprio Spiritu vel ▽ pluviali vel rore majali destillato extrahiret worden.

16.) Nimmst du den schlaffenden Adam, ist nur ein Particular, inzwischen seiner aufgewanden Unkosten etwas beyzukommen. Recipe ☿ 🜔 ana 2 Theil, hier ist es der ☿ vivus, allein in nassen Wege kan man solchen nicht gebrauchen, dahero thut man besser, man nehme nur von der Diana nostra sive floribus 2 oder 3 Theil, salis viridis purgati ad diaphanitatem 1. Theil, reibe alles wohl unter einander und procedire wie gelehret.

Hæc cedant ad majorem Dei Tri-unius gloriam & proximi salutem!

Brevis & sinplex Elaboratio totius Processûs

1.) Labor: In dem Anfange geschicht die Zerstossung unsers Subjecti in kleine Stücklein, wie die grossen Erbsen, und solches aus einer Retorte ♂ und ♀ per singulos gradus destillirt, ex quo ad summam Materiæ Calcinationem. 2.) Die

2.) Die auf- und über-steigende Flores werden genommen und septies sublimirt, hernach wohl verwahret.

3.) Der Spiritus zusammt dem Phlegmate wird per Alembicum rectificirt und das Phlegma remanens adjicitur.

4.) Das Caput mortuum calcinatum wird nun gantz, wie ein Mähl zerrieben, in einen Kolben gethan, mit dem Spiritu zwey quer Finger hoch übergegossen, 6. bis 7. ☌ und ♀ digeriret, denn allgemach abgegossen und abgezogen bis zur Härte und Trockene; diese Labor wird septies cohobando repetirt.

5.) Wenn alle Extraction geschehen, thut man dieses in eine kleine Retorte, ziehet es allegemach ab bis zur trockenen Olität, in wecher der Schatz verborgen ist.

Conjunctio.

1.) Des rectificirten Lilien-Saffts N. 2. nimm 3. Theil, Salis Metallorum sive Olietatis jam dictæ 1. Theil, beyde in einen Mörsel wohl untereinander gemischet, biß es siehet, wie eine Seiffe.

2.) Die Compositio wird in ein Ovum Philosophicum gethan, und müssen 3 Theile in dem Glase leer bleiben.

3.) Den ∽ N. 5. theilet man in 7 Theile und giesset von solchen 1. Theil sachte auf die Conjunction, und vermacht das

Glaß mit einem guten Luto; daß es sich eincoagulire, welches 7mahl muß rectificirt werden, bis aller Spiritus eincoagulirt ist, alsdann so ist die Conjunctiongeschehen.

4.) Nun wird das Glaß gantz zugeschmältzet, und in das B. V. siccum eingesetzet, und also die Gradus ignis administrirt, der erste Gradus bis zur Schwärtze, die erscheinet in 50. oder auch in 52. Tagen, dann hebet an der andere Gradus, und wehret biß zum Ende des 5ten Monats, da die Weisse erscheinet, und diese Weisse endet sich in 4. Wochen, aber 10. Tage hierauf folget das Regiment ♀ris in einer grünen Farbe, so da auch wehret 40 σ und ρ; dann hebt sich das Regiment Martis an mit einer ziehmlichen Gelbe, bey welchem man den 3. Gradum adhibiren muß, binnen 40. Tagen wird es in Citeronen-Farbe verwandelt, und endlich bekömmt es einen Glantz, wie die aufgehende Sonne, da bricht an die erfreuliche Morgen-Röthe, da wird es in 10. biß 12. Tagen dunckel-Purpur-Farbe werden, biß zu dem 20. Tag, da wird dann der 4. Grad starck 3 Tage lang gebraucht: hoc est totius operis Perfectio.

5.) Diesen bluth-rothen Stein nimm

und

und reibe ihn subtil, und thue ihn in einen neuen reinen Kolben, gieß einen guten Spiritum Vini Rect. darüber, verlutire mit einem blinden Helm, in 2. biß 3. Stunden wird es abgegossen und frisch infundirt, biß alles bluthroth extrahiret; diese Extractiones werden zusammen gegossen und rein ad Ram abgezogen gantz dürre und trocken, dann in einem helfenbeinern Büchslein verwahret.

Spiritus Vini Philos. correctus:

Recipe feinen guten Spiritum Vini, und zwar ex Vino, diese thue in einen Kolben, dann setze einen Schmältz-Tiegel in einen Luft-Ofen, und nimm ein reines ⊖♀ und thue es in solchen, laß es schmältzen, biß es schöne grüne worden, davon wirf glühende Stücklein in den Sp.: V℞. Der muß aber in einem weiten Kolben seyn, und mach den Kolben geschwinde zu, und laß es sich also in dem Spiritu Vini löschen, wirff mehr glühende Stücklein hinein, und das so lange, biß daß der sp. V. kein ⊖♀ mehr angreiffen will, sondern gantze Stücklein zu Boden fallen läst, alsdann laß den Sp. auf den ⊖♀ etliche Tage wohl verwahret stehen auf einer warmen Aschen, alsdann den Spiritum tinctum abge-

gegossen biß auf das Phlegma, so er noch bey sich gehabt, und in der Mitten, über dem ⊖ wie ▽ geschwebet, thue ihn wieder in einen Kolben, und ziehe solchen in B. M. wieder fein gemach ab und herüber, biß nur ein wenig in Fundo, wie ein braunliches ⁂ überbleibet, welches eine schöne und köstliche ℞ ist; den Spiritum rectificatum hebe auf.

Man kan auch an statt des ⊖♀ri ⊕rum nehmen, und solchen so lange mit Kohlen, figiren biß solcher grüne worden, und mit der Operation also verfahren, so bleibet auf die letzte auch eine edle ℞ ⊕ri von grosser Kraft ad Medicinam.

Spiritus Salis armoniaci.

Recipe ✕ q. v. stosse solchen kleine, feuchte es an mit Oleo ⊕per deliquium oder gleich nur mit einem starcken und scharfen Lixivio & Nitro, setze eilend und geschwinde einen Helm auf; denn wo du nicht geschwinde bist, den Helm bald aufzusetzen, und wohl zuverlutiren, so erhebet sich der Spiritus Volatilis ✕ci alsbald und gehet davon in die Lufft; darum müssen in dieser Arbeit zwey Personen seyn; destillire so dann im ∴ per Gradus ignis den Spiritum herüber.

Spiritus Nitri

Recipe ⊕ purissimum q. v. darunter vermische wohl calcinirten Alaun partes aequales, und destilire per Retortam den Spiritum rubicundissimum. NB. Der Alaun muß gantz zu Tode calciniret seyn, auch zuvor examiniret, daß er keinem Spiritum mehr habe.

Nunmehro will ich dir auch lehren, mein lieber Schüler und Nachfolger der Kunst, einen geheimen Weg, damit es dir nicht so schwer ankomme, wie mir geschehen, ehe ich weitere Erleuchtung bekommen, den ☿ currentem zu machen. Denn in der vorigen Arbeit ist der modus den ☿ zubereiten, das allerschwerste Werck. Darum mercke, warum ich dir diesen geheimen Spiritum habe zubereiten lehren wollen; denn dieser ☿, welcher aus unser materia præpariret wird, verrichtet eben das, ja ein mehrers, als was derjenige thut, so vorhero beschrieben; sintemahl du mit solchem ☿ particulariter aus dem ☉ eine mächtige TR bereiten kanst.

Recipe Sp. Vini philosophicè correcti & infra descripti 15. Loth Sp. ⊕ri 14. Loth, giesse diese beyde behutsam zusammen, dann

dann nimm 15 Loth Sp: ♃aci infra descripti und tröpfle solchen nach und nach in den zusammen gegossenen Sp. V. und Nitri (sie werden aber gewaltiglich mit einander brausen,) so wird sich eine weisse Massa zu Boden præcipitiren, giesse solche ab, so hast du hier mein gemein Fechter-Bad, welches du, wann du sonst ein guter Fechter seyn wilst, also gebrauchen must:

Nimm von unser geheimen Minera und stosse sie kleine, thue solche in eine beschlagene Retorte, und giesse von diesem liquore so viel darauf, daß solcher darüber gehe, solche in ∴ und treibe den Liquorem wieder herüber, giesse solchen wieder zurücke, wenn die Retorte kalt, und treibe ihn aber herüber, das wiederhohle so offt, bis in das 6 oder 7. mahl, so wird endlich ein schöner heller ☿ currens mit herüber in den recipienten steigen, den nimm heraus und wasche ihn mit reinem ▽, damit alle Schärfe davon komme, so ist solcher bereitet in kurtzer Zeit mit weniger Mühe; dieses wollest du ja geheim halten. Nun will ich dir auch zeugen, wie du solchen wieder reinigen solst, und wie du solchen auch wieder gebrauchen mögest.

Processus.

Wenn du nun den ☿ viv. aus unser geheimen Materia erlanget hast, so must du solchen also reinigen, damit du keinen Schaden leidest: Nimm derowegen eine feine grosse Phiole, darein thue Weid-Aschen, Topf-Aschen ♆ viv. alles klein gestossen ana ℔ Xaci ein Viertel ℔ darauf giesse einen starcken Wein-Eßig ein Maaß und ⊡ fœditam auch so viel, laß es ♂ und ♀ stehen, bis es recht klahr wird, giesse so dann die Laug fein lauter ab, so hast du die rechte purgationem ☿ ii.

Nimm derowegen fein ☉, das durch den grauen Wolf gegangen und zu Blättlein geschlagen, reibe es in einen glässernen Schalen gantz kleine, thue des jetzt purgirten ☿ 6. Loth in ein eisern rein Geschirr auf das △, laß in möglicher Hitze, darnach nimm 1. Loth von dem geriebenen ☉, thue es in den warmen ☿ ium, rühre es wohl unter einander, alsdenn setze ihm nach einander mählich noch 4 Loth zu, rühre es wohl untereinander, und laß es erkalten, so ist die Philosophische Calcination vollbracht, und du hast den ☿ viv. den trücke durch ein Leder, so findest du solchen rein und perfect. Nimm her-

hernach eine träge gesiebte reine Aschen und fülle damit die Capelle die Helfte voll, setze die Phiole, die du zuvor mit Luto wohl beschlagen must, die Helffte in die Aschen; damit du hineinsehen und die Farben erkennen kanst (denn nach den Farben must du in dieser Arbeit das △ regieren,) mache alle Lufft-Löcher zu; mercke, der Ofen muß rund seyn, und 4. Aschen-Löcher haben, denn die 4. eckigen treiben nicht gleich; mache von solchen 3 zu, und laß nur eins offen, gieb gelinde △ mit gestossenen Kohlen und Sägen-Spänen, durch einander gemischet, damit die Hitze nicht so geschwinde angehe. Laß es ja bey leibe nicht erkalten, sonst hast du vergeblich gearbeitet; alsdenn werden die Farben nach einander kommen, wie folget: Erstlich, wenn du es eingesetzet, wirst du das ☉ schauen, hernach vergehet es und verkehret sich in eine Schwärtze, und kömt der klare sichtige ☿ herfür: Verzage nicht, denn es währet 8 Tage, nachdem aber wird es weiß und gantz klar, darnach kommen die Farben, alsdenn wirst du den Pfauen-Schwantz sehen von so mancherley Farben, als kaum zugedencken; Hierauf gieb ihm

ihm stärcker △, so wird es gelblicht und wehret beynahe 24. Tage, mache das △ noch um einen Grad stärcker, so wird es roth, aber noch nicht perfect, und das wehret auch 24 ☍. Dann wird das △ noch einen Grad höher gemacht, also, daß du alle oberste Register eröffnest, so wird es seine sanguinische Farbe bekommen, hernach gieb ihm 3 Tage △ mit Gewalt und mache die Lufft-Löcher auf, so wird es fix. Mercke, wenn du in der Arbeit über die Helffte, so must du mit Kohlen feuern, denn die Gefahr ist denn vorüber, ja du kanst auch die Capelle besser mit Aschen anfüllen um die Gläßer her, und wenn du die Gradus vermehrest, so müssen die Lufft-Löcher wie auch die Aschen-Löcher zugleich eröffnet werden, sonst hat es nicht gleiche Hitze.

Dieses ist also nun, lieber Schüler und Nachfolger der Kunst, Donum cœleste, Arcanum totius naturæ maximum, Thesaurus Mundi prætiosissimus & Lapis Philosophorum benedictus, mit welchem du nicht nur alle unedlen Metallen in das beste ☉ tingiren, sondern auch die unheilbare Kranckheiten des menschlichen Leibes glücklich curiren kanst.

Nun folget noch die Beschreibung des letztgedachten Ofens.

A. der Ofen.
B. eine Sand-Capelle.
C.C.C. Die Ober-Register.
D. Wo das Feuer eingemacht wird.
E. E. Die Aschen-Löcher unten.
F. Wo die Phiole im Sande zustehen kommt.

FR. BASILII VALENTINI,
ORDIN. S. BENEDICT.
Zwey
nahe und sichere Wege,
wie man
aus einem
gewaschenen Gold-Schlich
eine
grosse TINCTVRAM
oder
das Oleum Metallorum
leicht und bald bereiten kan.

Lieber Schüler und Nachfolger unserer Kunst!

Gleichwie der Alten Wege, dadurch sie den Lapidem Philosophorum bereitet haben, sehr langsam seyn, da sie von dem ersten Anfang der Arbeit biß zum letzten Ende ein und ein halb Jahr haben müssen, also will ich dir allhier noch ein kleines doch sehr nützliches Neben-Werck eröffnen, damit du, ehe du dieses Philosophische Haupt-Werck vollbringest, auch dein Auskommen reichlich haben mögest. Es bestehet aber solches in nachfolgenden zwey nahen und sichern Wegen. Indessen aber bitte ich dich, daß du dieses Kleinod verbergen mögest, damit es nicht in die Hände der Unwürdigen oder Spötter gelanget.

Der erste Weg nun ist dieser: Nimm einen reinen ☉-Schlich, thue ihn in ein Gefäß, aus welchem man sublimiret, setze solches in eine Sand-Capelle und sublimire mit starckem △, was sich will auf-sublimiren lassen; dann nimm allen Sublimat heraus, und sublimire solchen noch ein-

einmahl per se, so wird solcher aufsteigen, wie eine gläntzende Perl; (es ist das Gifft des Drachens, diesen verwahre wohl) doch kan man solchen Sublimat vermehren, und dieses geschicht also: Nimm eine reine ☽ und solvire solche in einem 🜅, so gemacht ist von 3 Theil 🜕 und 1. Theil 🜖, wenn solches solviret, so præcipitir es mit ⊖ ▽, dann süsse die ☽ mit reinem ▽ wohl von aller Schärffe aus, und reibe 2 Theil davon unter 1. Theil des Sublimats, thue es in ein Sublimatorium, und sublimire es auf, doch hüte dich, daß du im Anfange nicht starckes Feuer giebest, damit es nicht fliesse, denn sonst würde es alles zusammen fliessen zu einem tingirenden Stein oder TR. auf Weiß; wilst du aber auf Roth arbeiten, so must du diesen Mercurium Philosophorum haben; Wenn du nun die Gradus ignis wirst observiren, so steiget dieser Mercurius auf, und nimmt die ☽ die Helffte, auch bisweilen mehr mit auf; (welches die alten Philosophi haben die Dianam geheissen, ich nenne es aber einen Mercurium Philosophorum,) denn nimm solchen heraus, und verwahre ihn; wilst du, so kanst du solchen allein

zur

zur TR. auf Weiß ausarbeiten; Wenn du nun so weit kommen bist, so nimm, was oben im Sublimatorio zurück geblieben ist, und gehe mit solchem also zu Wercke: Nimm deinen zurück gebliebenen Gold-Schlich, reibe solchen kleine, thue ihn in ein Cucurbit, und giesse von unserm feurigen Wasser so viel darauf, daß solches einer queren Hand hoch darüber zu stehen komme, setze solchen in den Sand und koche alles nach und nach, wie gelehret, ein, dann gieß noch einmal darauf, und koche es wieder ein, hernach thue es heraus in einen Schmeltz-Tiegel, und schmeltze es, daß aber ja nichts hinein falle, so wird es alles zu einem rothen Saltz zusammen fliessen, dann nimm solches heraus und laß es erkalten, nimm es aus dem Tiegel und reibe es kleine, thue solches wieder in einen Cucurbit, giesse einen reinen destillirten 🜊 darauf, setze den Cucurbit in eine Sand-Capelle zu extrahiren, so wird sich der Eßig färben, wie ein ☉ im Anfange, aber auf die letzte, wie ein Blut, giesse alle solche Extractiones zusammen, und destillire solche ab zu einem rothen Saltz, dieses Saltz extrahire mit einem Spiritu Vini, giesse alle Extra-

tractiones wieder zusammen und destillire solche ab, bis auf ein rothes Saltz, dann solvire dieses Saltz noch einige mal in einem destillirten Regen-Wasser, damit alle Erde davon komme, wie auch der Spiritus vini, dann thue es in eine kleine Retorte, lege es in eine Sand-Capelle und eine Vorlage vor, und gieb Feuer, damit alle Spiritus, so etwa noch darbey, darvon kommen, und auf die letzte sehr starckes Feuer, damit alles erglüe, so scheidet sich die anima mit dem ☾ ⊖ von der hundertjährigen Hofmeisterin ihrem Gewand; Wenn nun alles kalt, so zerbrich die Retorte, und scheide solche von einander, die güldische anima stehet oben, diese scheide reine von dem untersten, und verwahre solche a part in ein Glaß vor der Lufft, so hast du Mann und Weib, wie die Alten gesaget haben, den König und die Königin, welche also müssen conjungiret werden. Nimm von deinem rothen ⊖ 2. Theil, und von dem ☿ Philos. 1 Theil, reibe sie unter einander, und thue sie in eine Phiole, vermache solche wohl, (denn hier braucht man keine Gläser zu figuliren,) lege die Phiole in ∴, und gieb den 2. Grad des Feuers; denn

(denn hier gehet es nicht durch die Farben,) solte in diesem Grad nichts aufsteigen, so gieb den 3. Grad, dann auch den 4ten, denn so bald es in der Phiole zusammen fliesset, so steiget nichts auf, solte aber was vorhero aufgestiegen seyn, so wäre es doch nicht viel; Wenn es nun im Fluß stehet, so wird es viele Farben bekommen, zuletzt aber wie ein Blut, dann laß das Feuer abgehen, zerbrich die Phiole, und nimm alles heraus, reibe es kleine in einer Glaß-Schaale, und thue wieder 1. Theil von der Königin darzu, und thue es dann in eine phiole, verfahre wieder also, bis es liegen bleibet, und zusammen geflossen ist, und solche Augmentation kan man wiederhohlen bis in das 7denmal, zum 7denmal halte es so lange im 4ten Grad des Feuers, bis du siehest, daß es wie ein lauteres Oel in der phiole fliesset, dann laß das Feuer abgehen, so hast du eine gewaltige TR, welche dem Lapidi philosophorum nicht auf die Seite gehet. Denn mit einem Quentlein kanst du 1 ℔. Mercurium viv. in die allerbeste TR. verwandeln, welche auch das Gold in TR. verwandelt, sie

färbet auch so gewaltig, daß man solches mit keiner Feder beschreiben kan.

Der andere Weg aber, mein lieber Schüler und Nachfolger unserer Kunst, wie man aus einem solchen gewaschenen Gold-Schlich diese grosse Tincturam bereiten soll, ist dieser: Nimm deinen ☉ Schlich, thue ihn gleich im Anfange, ehe du etwas von solchen scheidest, in ein Cucurbit, und giesse von unsern allerbittersten ▽ darauf, daß solches zwey quer Finger hoch darüber zustehen komme, setze den Cucurbit in eine Capelle mit Sand, und koche es mit einander, nach gegebener Lehre, wohl ein, dann imbibire es wieder also, und koche es ein, und solches wiederhohle auch zum 3tenmal, dann gieb auf die letzte starckes △, damit es zusammen fliesse, so bekommst du ein viel-färbiges ⊖; wenn der Cucurbit noch gantz, so giesse einen destillirten ✛ darauf, ist solcher aber nicht mehr gantz, so thue es in einen frischen Cucurbit, und setze solchen in eine linde Wärme zu extrahiren, so wird der ✛ alles nach und nach extrahiren, giesse alle lautere Extractiones zusammen, und destillire solche wieder ab, biß auf ein ⊖, dieses destillire von neuen

Extrahiren

wie-

wieder in einem spiritu vini rectif. auch auf linder Wärme, dann giesse alle Extractiones zusammen, und destillire solche ab biß ad Consistentiam, wenn du wilst auf die Crystallen arbeiten; denn diese Arbeit gehet hier richtig an, wie ich dich solche vorhero schon gelehret habe: Wo nicht, so laß es abdestilliren, wieder biß auf ein Sal, dieses Sal extrahire von neuen mit einem frischen Spiritu Vini, und giesse solche lautere Extractiones alle zusammen, in eine kleine Retorte, und destillire so dann die Quintam Essentiam cohobando mit einander über, so steiget solche unter vielen Farben über; dieses ist nun eine grosse Medicin, 2. 3. Tropffen in denen allergefährlichsten Kranckheiten; denn man hat sich hier nichts zu besorgen; sintemal diese Essentia süß und lieblich einzunehmen ist; weil der Spiritus ♁ii durch unser △ getödet, ja mit seinen übrigen Principiis verbunden, gesund und heylsam gemacht wird. Wilst du aber solches in ein Oleum Metallorum bringen, so giesse diese obige Essentiam in ein Pelican, setze solche hinzu circuliren, in ein Balneum Equinum, oder sonst in linde dämpffende Wärme, laß es also stehen, so wird sich das Oleum alle

nach

nach und nach von dem Spiritu vini separiren, und auf den Grund begeben; dann separire es von dem Spiritu vini wohl, und thue es in ein Kölblein, und scheide oder laß in Balneo Mariæ die Phlegma vollends abdestilliren, so bleibt es, wie ein Blut, so roth und schwer zurücke; dieses °° kan man nun per se figiren, indem es auch, wie alle obige Olea, wenn solche nur ein wenig in linder Wärme stehen, fix werden; Wenn nun dieses Oleum fix gemacht, so nimm 1. ℔ rein ☿ viv. thue solchen in ein Kölblein, und thue 1. Quintlein von deinem Oleo Philosophorum darzu, verstopfe solches und setze es in eine Sand-Capelle, gieb solchen vier ᐊ und ᐅ △ per Gradus, auf die letzte starckes △, so wird das Oleum den ☿ viv. durchtringen, und zusammen fliessen zu einer rothen R̄. Nun nimm ein durch den grauen Wolff gegossenes ☉ und laß 16. Loth von solchen fliessen; wenn es also im Fluß stehet, so trage 1. Quentlein von solcher TR. darauf in ein wenig Wachs eingewickelt, und laß es starck treiben, so wird es die allergröste Tinctura: von solcher trage wieder 1. Quentlein auf 100 Loth anderer Metallen in Fluß, als auf rein

♄ oder

♄ oder ♃ in ein wenig Wachs eingewickelt, so verwandelt es das Metallum in das beste ☉ in allen Proben.

Wenn man aber die Crystallen daraus bereitet, als einen güldischen ⊖. so bekömmt man einen Spiritum und Oleum Mercurii, wie auch fettes schlackriges Saltz, in welchem die anima verborgen, welche man mit seinem eigenen Spiritu ☿ daraus laugen oder extrahiren kan; dann den Spiritum ☿ davon destilliret, so bleibet die anima oder Sulphur, wie ein rothes Purpur-Blut zurücke, auf dieses giesse das Oel, so mit dem Spiritu ☿ii übergestiegen, so färbet sich solches, wie ein Rubin, und schliesset solches alles auf; dieses verwahre wohl; dann giesse den Spiritum ☿ auf das Saltz, so wird solcher das Saltz auch alle nach und nach extrahiren, giesse solche alle zusammen in ein Kölblein, und destillire solchen wieder davon, so bleibet das Saltz gantz flüßig liegen, fett, wie ein Dalck, so hast du hier nun SPIRITVM, ANIMAM und CORPUS. NB. Das ist noch zu wissen, daß der Spiritus Mercurii hierbey so fett und schwer wird, daß er nicht wohl will über den Alembicum steigen, und man daher besser thut, man

ver-

verrichtet solche Arbeit in einer kleinen Retorte; Wenn man nun alle 3. beysammen hat, so werden sie nach dem Gewichte conjungiret, und läßt sie mit einander durch die Farben gehen, endlich aber augmentiret man solche mit der Anima und Spiritu Mercurii.

Und hiermit habe ich dir nun, lieber Schüler und Nachfolger unserer Kunst, diese zwey nahe und sichere Wege, wie man aus einem gewaschenen Gold-Schlich eine grosse Tincturam oder das Oleum Metallorum leicht und bald bereiten kan, gantz ohne eintzigen Defectu vorgeschrieben und gelehret, ich befehle dir aber hierdurch auch nochmals, daß du solches sehr nützliche Neben-Werck ja in Geheim halten und keinem Unwürdigen offenbahren, sondern es in der Stille zu deinem Auskommen gebrauchen, auch deinem dürfftigen Nächsten gutes davon thun mögest.

❀ (o) ❀

Zugabe
einiger Chymischen ARCANORUM,
welche auch
in einem dergleichen alten und beglaubten MANUSCRIPTO
gefunden worden.

Wie du einen Eßig zurichten solst, der aus allen Ertzen oder calcinirten Metallen ihren Sulphur ausziehet.

Recipe Sal commune, das auf dem Ofen wohl gedörret ist, und Ziegel-Mähl, Sal alcali ana, giesse darein guten scharffen Wein-Eßig, und destillire per Alembicum den ✢ wieder davon, aufs letzte aber mit starckem Feuer, daß die Spiritus gar mit herüber gehen; dann ist das Menstruum Physicale universale bereitet: wilt du ihn aber noch stärcker machen, so giesse ein wenig ℞ darunter, damit ziehe alsdann den Sulphur aus.

Wie

Wie du das Gold probiren solst, ob es falsch oder guth sey?

Recipe ein wenig Alaun, Nitrum, Sal comm. ana, reibe es unter einander, glüe das Gold, mache es dann naß, und bestråue mit obigen drey speciebus das Gold, hernach glüe es wieder, so es nun gut Gold ist, wird es gelbe, wo aber nicht, wird es schwartz.

Wie du solst natürliches Gold für dem Alchymistischen erkennen.

Zerschmeltze das Gold, und wirff darein einen gepülverten Saamen von der Natter-Wurtzel, ist es gerecht, so wird es sich nicht bewegen, wo nicht, so wird es hefftig krachen.

Wie du dem Gold eine schöne Farbe machen solst.

Recipe Sulph. und Tartarum rubr. ana, stosse sie mit einander klein, und laß das Gold darinne sieden.

Oder:

Recipe Sulph. und Allium ana, stosse sie mit einander klein, siede sie in Urin, glüe her-

hernach das Gold darinnen ab, so wird es schön werden.

Wie du das Gold-Ertz probiren und schmeltzen solst.

Recipe das Ertz, wiege, röste, lösche, treige und reibe es auf das kleineste; nimm 1 Theil Schlich und 2 Theile Antimonii, wie auch 2 Theile Litargyrii, vermenge und schmeltze es gar wohl durch einander, dann gieß es in einen Gieß-Puckel, schlage den König ab, solchen treibe auf einen Schirben, dann auf einen Test, quartire und scheide ihn endlich.

Wie du solst einen vollkommenen Fluß machen zu zahmen Gold-Schlich oder Ertz.

Recipe Bley-Glaß 2 Theile, Litargyrii 1 Theil, weißen Fluß 2 Theile, des Venedischen Salis alcali 1 Theil, stosse und miscire es wohl unter einander, so ist er bereitet. Dieses Flusses nimm 2 Theile zu 1 Theil Schlich oder Ertz.

Wie du den weißen Fluß bereiten solst.

Recipe ♀ alb. und ⊕ purificati ana nach Belieben, stosse sie und miscire sie wohl

unter einander, thue sie in einen Mörsel, zünde es an mit einem glüenden Drate, lasse es also ausbrennen, so bekommst du ein weißes ⊖, welches der weiße Fluß genannt wird.

Wie du einen guten Fluß machen solst, der Gold flüßig machet.

Recipe 1 Theil ⊕, 1 ℔ ♀, ein halb ℔ Glaß-Gallen, 1 ℔ ⊖ alcali, 1 halb ℔ ⊖, diese species puche alle kleine durch einander, thue solche in einen Kessel, giesse siedend heiß Wasser daran, lasse es trucken einsieden, so wird es alles wie ein Allaun; wenn du es nun wilst brauchen, so nimm dieses Pulvers 1 Theil und des Goldes auch 1 Theil.

Wie du einen absonderlichen Fluß præpariren solst, der nicht nur zu zahmen, sondern auch zu wilden Ertzen sehr dienlich ist.

Recipe Venedisch Sal alculi 1 Theil, Boracis 1 Theil, Venedisch Glaß 2 Theile, Böhmische Glaß-Galle 1 Theil, Nitri ein halben Theil und Tartari crudi ein halben Theil. Diese species stosse und miscire wohl unter einander, so ist er fertig. Du nimmst

nimmst des Flusses 3 Theile zu 1 Theil Ertz.

Wie du ein wahres Wasser machen solst, womit du alle Ertze gewiß und geschwinde probiren kanst.

Recipe Mercurii sublimati und Salis, eines jeden 2 Loth, Sulphuris und Vitrioli, eines jeden 4 Loth, ⊖moniaci 8 Loth; dieses alles gestossen, und daraus gewöhnlicher Massen ein Wasser destilliret; Wilst du nun ein Ertz probiren, so stosse es klein, röste es wohl, und lasse es erkalten, thue es dann in ein Kölblein, und giesse des Wassers ein Loth auf 1 Loth Ertz, lasse es in der Wärme 2 oder 3 Stunden stehen, dann schütte das Wasser sauber davon ab, was nun am Boden bleibet, ist ☉ oder ☽ das übrige Gesteine aber wird alles zu Wasser.

Wie du solst das Gold geschmeidig machen.

Glüe es aus, und lösche es in Honig oder Oel 4- oder 5mal ab, so ist es geschmeidig.

Oder:

Recipe Mercurii sublimati, wirf es zu dem Gold, wenn es schmeltzet, laß es ein wenig stehen, decke den Tiegel zu; (auf

8 Loth nimmst du ℥ij Mercur. subl.) gieß es aus, so wird es gantz geschmeidig.

Wie du den Mercurium sublimatum machen solst.

Recipe 1 Theil Mercurii und 1 Theil Vitrioli, reibe es zusammen gar kleine, sprenge ein wenig Wein-Eßig darauf, dann sublimire es in einer gläsernen Phiole.

Wie du alle Metalla durch Ableschen schmeidig machen solst.

Recipe 1 Theil rothen Wein, 1 Theil Arsenic. 1 Theil Auripigm. 1 halb Theil Sulphur und 4 Theil ☿ viv. siede es also wohl unter einander, glühe hernach auch die Metalla wohl, und lesche sie darinnen ab, so hast du sie geschmeidig.

Wie du solst ein köstliches Schmeltz-Saltz præpariren.

Recipe wohl gereinigtes ⊖, giesse auf solches so viel ✳, daß es zerfliesse, filtrire und coagulire es, dann thue es mit dem ✳ noch einmal, so hast du ein köstliches Schmeltz-Saltz.

Wie du Gold-Ertz probiren solst.

Recipe des Ertzes q. v. und so viel

Pot-

Pot-Asche, 3mahl so viel gekörntes Bley, laß es mit einander schmeltzen, alsdenn setze es auf den Test, so hast du die Probe, wie viel es halte.

Wie du das Gold purgiren solst.

Recipe das unreine Gold, giesse es dreymahl durch das Antimonium, treibe es mit Bley ab, und schmeltze es so dann.

Register der fürnehmsten Sachen.

A.

Adam der schlaffende p. 23. 40
Alchimisches Gold zu erkennen 64
Allerbeste Tinctura 57
Allergeheimster Weg. 37
Allergröstes Geheimniß der gantzen Natur 30
Allergröste Tinctura 60
Alten ihre Wege sind sehr langsam 53
Altes Männlein ist die Materia 16. 33
Alter Saturnus 24. 33
Alter unansehnlicher Stein ist die Materia 17
Antimonium 17. 30
Das weiße ist die Materia 17
Aqua benedicta 15
coelestis 15
fortis 54
perennis 15
plurialis 15

Aqua sulphuris 15
Arcana via laborandi 37
Arcanum totius naturæ maximum 49
Asche, daraus wird das ⊖ gemacht 14
Augmentatio 57. 62
Azoth 13. 14
Azoth Philosophorum. 14
Azoth reiniget latonem 14
Bad der Fechter 46
des Königs 27
Balneum Mariæ 44
Vap. 42
Basilius Valentinus ist den nassen Weg gegangen 12
hat die grösten Geheimnisse deutlich offenbahret 17
Basilii Valent. gemeines Fechter Bad 46
Manuscriptum de Quinta Essentia ist eine Zeitlang verlohren gewesen, hat sich nun aber wieder gefunden 6
Schlüssel 12. 26
Schriften hat Thölde colligirt 5
Vernunft- und Natur-mäßige Observationes über die Arbeiten 33. seqq.
Bechmannus wiederlegt die Feinde der Chymiæ 8
Benedicta aqua 15
Beste Tinctura 57
Bley in Gold zu verwandeln 61
Blumen 16. 22
müssen gereiniget werden 22
zwey schöne auf einem Stiel 16
Bluth-rother Stein 42. 43

Bräun-

Bräunliches Oleum 44
Brevis & simplex Elaboratio totius Processus 40
Calcinatio Philos. 47
Calx vivus 47
Caput corvi 26
mortuum 41
Chymische Arcana 63
Citronen Farbe 42
Congula 17. 25
Cœlestis aqua 15
Cœleste donum 49
Conjunctio 41. 42. 62
Crystallen 23. 39. 59. 61
Crystallinischer ☿ 28
Cyprischer 🜖 10
Dellrio wiederleget die Feinde der Chymiæ 8
Descriptio metaphorica Materiæ nostræ 33
Diana 34. 40. 54
Donum cœleste 49
Drache der rothe 11
Duplicatus ☿ 15
Edle Tinctura 15. 44
Electrum immaturum 13
Elementa 17. 20. 24. 25
Elementorum Scheidung 20
Essentia, so süß und lieblich einzunehmen ist 59
Eßig, der aus allen Ertzen und Metallen den Schwefel ausziehet 63
Ertze 63
aus denselben den Schwefel zu ziehen 63
wilden 66
zahmen 65. 66

Farbe

Farbe 27. 34. 42. 48. 49. 57. 62.
die Citronen 42
die Gelbe 21. 42. 49
die Grüne 22. 34
die Purpur 42. 49
rothe 49
schwartze 42. 48
weisse 28. 42. 48
Fechter Bad Basilii val. 46
Feinde der Chymiæ suchen die Kunst-Liebende stützig zu machen 8. wiederleget Dellrio 8
Feuer 26. 49. 56
Feuriges Wasser 55
Ferment 27. 34
Fettes Saltz 61
Flores 39. 49. 41
die Gelben 21.
rothen 21
schwartzen 21
weissen 19. 21. 22. 34. 39
Foliata Terra 27
Fluß der das Gold flüßig macht 66
den weissen zu machen. 65
zu zahmen Gold-Ertzen oder Schlich 65
zu zahmen und wilden Ertzen 65. 66
Gantzen Natur gröstes Geheimniß 30
Gebenedeyete R 15
Geburt der Metallen hebt sich von dem ▽ aus Q an, und vollendet auch sich in demselben 11. 12
Geheime Quinta Essentia 29
Geheimer Spiritus 45
Weg 45

Geheim-

Geheimniß das allergröste der gantzen Natur 30
Geheimnisse hat Basilius Val. deutlich geoffenbahret 7
Geheimster Weg. 37
Geist der ☿ialische kan aus einer rohen und ungeschmoltzenen Minera getrieben werden 12
Der roth und weiß ist, kan ex 🜖 ♂tis und ♀ris bereitet werden 10
Gelbe Farbe 42
Gelbe Flores 21
Gemahlin des Königs 27. 28
Gemeiner Vitriol 31
Gewaltige TR 57
Gewand der Hundert Jährigen Hoffmeisterin 56
Geruch der Philos. Materiæ 13
Gift des Drachens 54
Gluten aquilæ 38
Gold-Ertz zu probiren 68
Goldischer Vitriol 61
Goldische TR 34
Gold daß durch den grauen Wolff gegossen 60
in TR zu verwandeln 57
natürliches von dem Alchymistischen zu erkennen 64
Gold Schlich, daraus leicht nnd bald eine TR oder ⁂ Metallorum zu bereiten 15. seq.
Gold, selben eine schöne Farbe zu geben 64
schmeidig zu machen 67
zu probiren, ob es falsch oder gut 64
zu purgiren 69
Grasseus vermahnet die Sucher des Philosophischen Steins 7

Grauer Wolff 47
Grosse Medicin in den allergefährlichsten Kranck-heiten 59
Grosse TR. 58
Gröstes Geheimniß der gantzen Natur 30
Gröste TR. 60
Grüner Löwe 22. 24
Grüner UnterRock der Materiæ 34
Grünes Nitrum 34
Saltz 38. 39

Haupt-Werck der Philosophen 53
Heimliches Wasser aus dem Vitriol 11
Hemde schönes weißes 34
Hermaphrodit 17
Hermetis Vogel 11
Höchstes Secretum 39
Humida Via 12. 13. 37. 40
Hundertjährige Hoffmeisterin 56

Jungfrauen-Milch oder Lac Virginis 26. 28

König 56
dessen Bad 27
Gemahlin 27. 28. 56
Königin 27. 28. 56
Königlicher Schatz 30
Köstliche Medicin 29. 44. 59. 34
TR. 44
Kräfftige TR. 44
Kunst, derselben gantzes Geheimniß 17

Lac Virginis 26. 28
Lactantius 33
Latonem reiniget Azoth 14

La-

Lapis Medicinalis 29
Philosophorum benedictus 15. 49
Leonis rubicundi sanguis 38
Liebliche Essentia 59
Lieblicher Spiritus 36
Lilien-Safft 24. 34. 41
Limnæus widerleget die Feinde der Chymie 8
Liquor viscosus 17. 34
Löwe der grüne 22. 34
Lufft, solche muß auf die Materiam fallen 18. 19. 20. 36. 37. 38
Mächtige TR 45
Magnesia 14. 17
Männlein, einem alten wird die Materia verglichen 16
Männlicher Saame 18
Mann und Weib 56
Manuscriptum Basilii Val: de Quinta Essentia ist eine Zeitlang verlohren gewesen, hat sich aber nun wieder gefunden 6
Materia 13-18. 20. 33-39
Martis Regiement 42
Medicinalis Lapis 29
Meister-Stück in der Kunst 17
Menkenius verwirft die Chymiam 8
Merculial-Wasser 14
Mercurii purgatio 47. Spiritus 12. 59. 61
Mercurius 14. 15. 21. 38. 47. 54.
currens, wie er zuerlangen 21. 34. 37. 38. 45. 46. 47
duplicatus 15
Philosophorum 14. 15. 54

Mer-

Mercurius sublimatus 38. 68
vivus 40. 47. 57. 60
vulgi 21. 24
Metalla schmeidig zu machen 68
Metallorum Geburt 11. 12
Oleum 51. seqq.
Sal 14. 41
Sulphur 12
Minera 12. 18. 36. 37. 38. 39
Antimonii 13
die Geheime 46
Mineralisches Wesen, in Welchem der Sulphur Geist und Sal der Geheimniß viel warhaftiger als im ☉ selbst gefunden wird 12. 13
Mond muß auf die Materiam scheinen 18
Nahmen der Materiæ 17
Naher Weg 53
Nasser Weg 12. 13. 37. 40
ist Basilius Val. gegangen 12
Natur derselben allergröstes Geheimniß 30
Natürliches Gold für dem Alchimistischen zu erkennen 64
Neben-Werck, so sehr nützlich ist 53 seqq.
Observatione, Basilii Val. 33
Oel 51. seqq. 57. 60 61.
Ofen philosophischer 31. 50
Oleum ☿ii 61
Oleum Metallorum zu machen 51. seq.
Philosophorum 14
Particular 40
Patiens 27
Permaneus aqua 15

Petræ.

Petræus bezeuget, daß noch vieles von Basilii Val. Schrifften verborgen lieget 5
Pfauen-Schwantz 48
Philosophorum Azoth 14
Calcinatio 47
Gold 14
Haupt-Werck 53
Materia 16. 17. 33.
Mercurius 14. 15.
Oefen 31. 50
Oleum 14
Sal Vitrioli 34
Principia Chymica 17. 24
Principiorum Chym. Scheidung 21
Processus 13. 17. 40. 47
Pulvur ein rothes 29
Purgatio Mercurii 47
Purper-farbene TR 34
Purum ab in puro zu scheiden 24
Putrefactio 26
Quinta Essentia 29. 59
Regen-Bogen 27
Regen darff die Materiam nicht betreffen 18. 20
Reichthum der Welt 30
Reinigung der Blumen 22
des Mercurii 47
Ros maialis 40
Rothe Blume 34
Rother Drache 11
Rothe Farbe 49
Rothe Flores 21

Rother

Rother Lilien-Safft 24
Rothes Pulver 29
Rother Sulphur 18. 19
Rothe Tinctura 60
Saamen, der männliche 18
Sal 12. 13. 14. 21. 22. 25. 36. 61
Sal das fette 61
fixum wird volatile 24
Metallorum 12. 13. 14
Vitrioli Philos. 34
wird Mercurius Philos. genannt 14
Sanguis Leonis rubicundi 38
Saturnus 13. 17. 24. 33
Schatz der königliche 30
Scheidung der Elementorum 20
Principiorum Chym. 21
Schwärtze 15. 42. 48
Schwartze Flores 21
Schwefel 15. 18. 19
Secretum das höchste 39
Sennertus widerlegt die Feinde der Chymie 8
Sicca Via 37. 39
Sicherer Weg 53
Silices 39
Solve 17. 21. 25
Solve & Coagula 17
Sonne darff auf die Materiam nicht scheinen 18. 20
Spiritus, anima und Corpus 62
geheimer 45
lieblicher 21. 36
Mercurii 12. 59. 61

Mundi

Mundi universalis 37
Nitri 46
Salis armoniaci 46
süsser 21. 36
Vini 28. 39. 43. 45. 46. 59
Sublimat ein schöner 34
Sulphur 15. 18. 19. 21. 61
Metallorum 12. 13
der rothe 18. 19
Süsser Vitriol 14
Taube die weisse 18
Tartarus 11
Terra foliata 27
Thau muß auf die Materiam fallen 18
Thesaurus mundi prætiosissimus 49
Thölde hat Basilii Valentini Schrifften colligiret 5
Tinctura die allerbeste 57. allergröste 60. auf roth 54. auf weiß 54. 55. aus Gold-Schlich 51. sqq. die edle 15. 44. gebenedeyete 15. goldische 31. grosse 58. köstliche 44. kräfftige 44. mächtige 45. purpurfarbene 34. rothe 54. 60. vera universalis 39. die dem Lapidi Philos. nicht ungleich 12. 57
Truckener Weg 13. 37. 39
Vera universalis Tinctura 39
Vernunft- und Natur-mäßige Observationes, welche Basilius Val. über seine Arbeiten aufgesetzet 33. sqq.
Via humida 12. 13. 37. 40
sicca 13. 37. 39
Vitriolum 10. 14. 30, 31. 61. Cyprischer 10. ge-

gemeiner 31. güldischer 61. Philosophorum 14. süsser 14. Ungarischer 10
Unansehnliche Gestalt der Materiæ 16. 17. 33
Ungarischer Vitriol 10
Universalis Tinctura 39
Unsere Materia 11
Vogel Hermetis 43
Urina fœdita 47
Wahres heimliches Wasser aus dem Vitriol. 11
Wasser ein feuriges 55. heimliches 11
Womit man alle Ertze probiren kan 67
Weid-Asche 47
Wedelius versichert, daß noch viele Schrifften Basilii Val. verborgen liegen 5. 6
Weg der allergeheimste 37. geheime 45. nahe 53. nasse 12. 13. 37. 40. sichere 53. truckene 13. 37. 39
Wege der Alten sind sehr langsam 53
Wege zwey, nach welchen man aus einem ☉ Schlich eine TR bereiten kan 57. seqq.
Weib 56
Weisse Farbe p. 28. 42. 48
Weisse Flores 19. 21. 22. 34. 39
Weisse Lilie 34
Weisse Taube 18
Wilden Ertze 66
Wißmuth ist die Materia 17
Zahme Ertze 65. 66
Zugabe einiger Chymischen Arcanorum 63
Zwey nahe und sichere Wege 53 seq.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Basilius

Fr. Basilii Valentini ... Tractatus Chymicus De Quinta Essentia, Das ist: Chymisches Werck von dem Fünfften Wesen welches bißhero niemals gedruckt, nun aber ... nebst ... einem andern raren Msto eben dieses Auctoris, wie nemlich aus einem gewaschenen Gold-Schlich eine grosse Tinctura leicht und

Erfurt 1738

Bamberg, Staatsbibliothek -- Ch.o.62
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11438064-1
VD18 10229701-003